

DORFGESCHICHTEN

Die Goldene Meile von Torrox

BARBARA RÜCKER

ist Landschaftsgärtnerin und lebt seit drei Jahrzehnten in Spanien, zunächst in Katalonien und seit vielen Jahren in Torrox. Für SDA schreibt sie jede Woche über dortige Entwicklungen in Politik, Tourismus und Umweltschutz.

Alle Gäste, die nach Torrox-Costa kommen, nehmen diesen Weg. Die Sommertouristen gleich für den ersten Abendspaziergang. Für Langzeiturlauber und Residenten ist es der obligatorische tägliche Rundkurs. Einheimische Besucher werden selbstverständlich ans Meer gefahren, zum Leuchtturm und an die 'Goldene Meile' von Torrox-Costa. Neben der Strandpromenade ein bevorzugter Spazierweg zu jeder Jahreszeit und bei jeder Witterung. Jeder kennt diesen Weg von der Avenida del Faro aus zur Aussichtsplattform, vorbei am Leuchtturm, weiter zur geplanten Tagespflegestätte und erreicht danach wieder die Avenida. Ein guter befestigter Spazierweg, auch für Rollstuhlfahrer geeignet.

Ja, alle kennen ihn, nur die Verantwortlichen der Gemeindeverwaltung nicht. Das zielt jetzt auf die Verwaltung der letzten vier Jahre. Torrox hätte so gerne einen Exklusiv-Tourismus. Solange es nicht gelingt, dieses kurze Wegstück in Ordnung zu halten, sollten alle weiteren hochfliegenden Pläne bescheiden in der Schublade bleiben.

Die Aussichtsplattform mit der kühnen Metallkonstruktion rostet langsam aber stetig vor sich hin. Das Gelände um den Leuchtturm wurde versucht, in Ordnung zu bringen. Ende noch nicht absehbar. Mit Graffiti verschmierte Mauern umgeben die Caritas-Ruine. Die Tagespflegestätte ist leer. Trist und heruntergekommen wartet sie auf ihre Bestimmung. Die Mauern der technischen Einrichtungen neben der Flussmündung sind alle geziert mit übelsten Sprüchen. Eine gespenstische Szenerie. Es fällt auf, dass vor dem Gebäude, das in der Wahlpropaganda als Tagespflegestätte angekündigt war, schon einmal ein Versuch unternommen wurde, eine Garten-

anlage zu schaffen. Da hat sich ein Garten-Architekt sicher einen Plan teuer bezahlen lassen. Interessant geplant, aber voll daneben gegangen. Die dekorativen Steinhäufen verleiten zum Vandalismus. Regelmäßig eingeworfene Fensterscheiben sind die Folge. Die größte Zierde besteht aus einer dünnen Fichte, einem ehemaligen Weihnachtsbaum, den irgendwann irgendjemand dort in den Boden gesteckt hat.

Ich möchte der neuen Gemeinde-Verwaltung gerne sagen: Fangt gar nicht erst damit an, die Mauern neu zu streichen. Das lockt die Graffitikünstler an wie Honigbienen. Mein Vorschlag wäre, die Mauern auf dieser Strecke mit Matten aus Naturmaterial zu verkleiden. An den Fuß der Mauern einfache Kletterpflanzen setzen, die 2-3 mal im Jahr ruck-zuck mit einer Motorheckenschere geschnitten werden. Grob geflochtene Matten geben den Kletterpflanzen sicheren Halt. Blühende Mauern sind uninteressant für Sprayer. Tropfschläuche mit Automatiksteuerung versorgen die Pflanzen mit Wasser. Aufwand gering, Wirkung garantiert. Unter den Kletterpflanzen könnten auch einige Dame de Noche sein, die während des Hochsommers ihre großen weißen Blüten in der Abenddämmerung öffnen. So etwas gefällt jedem Gast. Die begrüneten Kletterpflanzen-Wände könnten zwölf Monate im Jahr mit Farben und Düften überraschen. Damit wäre Torrox einen kleinen Schritt weiter zu seiner 'Goldenen Meile'.



Kletterpflanzen statt Graffitis wäre die Lösung.: G. LICHUS

Was meinen Sie dazu? Beteiligen Sie sich an der Diskussion, schreiben Sie uns Ihre Meinung unter dem Stichwort 'Dorfgeschichten' per E-mail, Fax oder Post: info@surdeutsch.com, Fax: 952 020 293 oder per Brief an die Adresse: Avda. Dr. Marañón, 48, 29009 Málaga. Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung und Kürzung von Leserbriefen vor.